

Konferenz vom 31. Juli 1920.

Dr. Steiner:

Was ist vorzubringen? Wer wünscht das Wort?

Es wird gefragt wegen Verteilung des Sprach-Unterrichts.

Dr. Steiner:

Es würde sich im Wesentlichen darum handeln, dass der Sprachunterricht mit den Klassen weiterläuft, dass die bisherigen Lehrer in den folgenden Klassen Sprach-Unterricht haben. Nur würde etwas neu hereinkommen durch die 1. Klasse. Viele Klassenlehrer haben den Sprach-Unterricht selbst gegeben?

(Der Sprachunterricht wird verteilt.)

Es wird nach dem Weltschulverein gefragt.

Dr. Steiner:

Wie stellen Sie sich das vor, dass diese Gelder zentralisiert würden und von einer Stelle verwaltet würden? Wir können doch nicht das, was gestern gefordert wurde, zentralisieren. Das wird für die Waldorfschule gesammelt. Es sollte das, was für die Waldorfschule gesammelt wird, nicht in den Hintergrund treten. Sollen wir eine Versammlung einberufen und sagen, ausser dem, was wir gestern gemacht haben, machen wir auch das dazu?

x: Das, was gestern getan wurde, bezieht sich auf die Sammlung für die Waldorfschule speziell. Ja, und was von Seiten eines Weltschulvereins getan werden könnte, bezieht sich darauf, Geld zu bekommen für alle Unternehmungen, so dass eine Konkurrenz zwischen diesen verschiedenen Sammlungen, die von verschiedenen Stellen unternommen werden, nicht mehr vorhanden wäre.

Dr. Steiner:

In einem gewissen Sinn ist sie vorhanden. Wir können warten, bis diese Sache, die gestern ventiliert worden ist, verwirklicht ist, dann können wir daran denken, einen Weltschulverein zu gründen. Wenn also dasjenige, was für den Waldorfschulverein herauskommt, wenn das klar vorliegt, wieviel man herausbekommt, dann erst würde man herantreten. Fortwährend probieren können wir nicht. Denn durch das, was gestern geschah, ist der Plan des Weltschulvereins durchkreuzt worden. Ich sage gar nicht, dass das schade ist. Man kann nicht zwei Dinge neben einander machen.

x: Könnte der Weltschulverein nicht von Dornach gegründet werden?

Dr. Steiner:

Das brauchen wir hier nicht zu beschliessen. Dann würde das nicht hinderlich sein, dass hier für die Waldorfschule gesammelt wird, dann würde es unsere Aufgabe sein, uns dahinter zu stellen. Es könnte nur von Dornach ausgehen.

x: Der Eurythmeumsplan dürfte nicht zurückgestellt werden; der darf nicht erledigt sein.

Dr. Steiner:

Der ist wohl erledigt durch die ganze Stimmung, die geschaffen ist. Schliesslich war schon das furchtbar lächerlich, dass ich mich dagegen wehren musste und die Sache in einer durchaus nicht genügenden Weise korrigieren musste. Ja, aber nun, so etwas ist geschehen. Man muss nur die Konsequenzen ziehen. Dummheiten, die man macht, sind dazu da, dass man sie verbessert. Eine grosse Sache darf dadurch nicht leiden. Das einzelne erscheint dadurch als der Ausdruck einer Korporation.

x: Herr Doktor, Sie hatten doch die Aufgabe gestellt, über den Namen der Schule nachzudenken. Da musste man doch annehmen, dass die Angelegenheit des Weltschulvereins unsere Sache sein sollte.

Dr. Steiner:

Ich habe gesagt, der Name müsste das staatslose enthalten. Nicht wahr, ich habe dazumal gemeint, dass man könnte diese Schwierigkeit, die darin besteht, dass Leute von auswärts ihre Schulen da oder dort haben wollen, nicht in Stuttgart, wenn sie nicht herkommen können; dass diese Schwierigkeiten umgangen werden könnten, wenn man in grossem Stile einen Weltschulverein begründen wollte, der die Aufgabe hätte, solche Schulen überall zu gründen. Da sagte ich, dass man damit anfängt, die Waldorfschule auch in Bezug auf die Mittel, die sie braucht, zu unterstützen. Es war das aber nicht so gemeint, dass wir uns damit beschäftigen wollten. Es würde aktuell geworden sein, wenn man die Sache so wollte. Das ist durchaus der Fall. Real können wir es nur aufschieben, bis der gestern gemachte Appell seine Wirkung getan hat. Wir können jetzt nicht von hier aus uns hinstellen und sagen: Nun ja, wir haben gesagt, dass gesammelt wird, 256 000 M. Heute stehen wir wieder da, nur geben wir dem Kinde einen andern Namen. Jetzt sammeln wir für den Weltschulverein.

x: So war es nicht gemeint. Von mir war es so gemeint, dass wir hinter diese Absicht uns hinstellen wollen, dass ein solcher Weltschulverein zustande kommen sollte.

Dr. Steiner:

Was hat das für eine reale Bedeutung? Wenn Sie gestern in Ihrer Rede gesagt hätten, zu dem hinzu, wie die Schule bewährt ist, und hätten das auslaufen lassen, dass wir gewillt waren, nun jetzt wiederum eine Sammlung einzurichten, dass wir wollen den Weltschulverein gründen, dann wäre er jetzt auf der Tagesordnung. Wir können hier nicht den Weltschulverein gründen. Es ist nicht meine Meinung gewesen, dass hier das Kollegium den Weltschulverein begründet, um diese Sache einen Schritt weiter zu machen. Es ist kein Schritt weiter, wenn wir es noch so stramm beschliessen.

x: Ich hatte es so verstanden, dass wir Herrn Doktor bitten wollten, uns einige weitere Winke zu geben.

31.7.20.

- 116 -

Dr. Steiner:

Es scheint manches verfrüht. Es scheint wohl verfrüht, irgend etwas über die Arbeit eines solchen Vereins zu sagen. Es ist jetzt nicht aktuell. Nicht wahr, er wäre das Instrument gewesen, wenn wir uns wirklich ganz stramm auf den Standpunkt gestellt hätten: Wir führen die Schule nicht weiter, wenn wir nicht der Welt begreiflich machen können, dass sie Opfer bringen muss für die Sache. So war zunächst die Erklärung, die wir abgeben wollten. Das Bild hat sich verschoben, vor allen Dingen dadurch, dass die lächerlich kleine Summe dessen, was wir brauchen herausgekommen ist. Die eine Illusion ist, weil das 2 1/2 fach überschritten wird. Aber nun, nicht wahr, diese Summe wird sicher aufgebracht, das steht fest. Dann ist der Zweck erreicht.

x: Ob man Zeitungsberichte in norwegische und holländische Zeitungen bringen sollte. Ob das etwas helfen sollte.

Dr. Steiner:

Wenn es jemand tut, gewiss. Alle diese Dinge sind gut, wenn sie getan werden, sehr gut sogar. Das braucht man nicht zu beschliessen, das kann jemand tun.

Ja, dann hätten wir unsere Fragen jetzt wohl erledigt, wenn nicht etwas aus dem Kollegium herauskommt. Es tut mir sehr leid, dass allerlei zum Vorschein gekommen ist, was vielleicht nicht gerade harmonisch untereinander war.

Ich habe nur sagen wollen, dass es mir leid tut, dass es nicht besser geschlossen hat. Jetzt werden wir nicht mehr zusammen kommen. Ich möchte allen eine recht gute Zeit und eine auch für das nächste Jahr fruchtbare Zeit wünschen. Für manche wird es eine Zeit, eine harte Arbeits-Zeit, wenn irgendwie das in Betracht kommt, was wir besprochen haben. Es ist nicht die Möglichkeit, dass ich eine längere Rede halte. Wir wollen frisch und kräftig das nächste Mal die Schule beginnen.